

Neue Wege zum Gütertausch

Eröffnung der Ständigen Musterschau für die Provinz Sachsen

Vor Vertretern der Sowjetischen Militärlichen Administration, dem Präsidenten der Provinz Sachsen, Dr. Hübener, den Vizepräsidenten, den Vertretern der Provinz Brandenburg und der Länder Sachsen und Thüringen wurde gestern in Anwesenheit führender Männer der vier antifaschistischen Parteien, der Gewerkschaften und des Handwerks sowie der Wirtschaft und Industrie des mitteldeutschen Raumes die „Ständige Musterschau der Wirtschaft der Provinz Sachsen“ in Halle feierlich eröffnet. Führt die vor kaum drei Monaten ins Leben gerufene Ausstellung „Die Wirtschaft der Provinz Sachsen im Neuaufbau“ als erste Parade der provinziälsächsischen Wirtschaft nach Beendigung des Krieges in einer groß angelegten Schau die Produktionsgrundlagen unserer Provinz vor Augen, so zeigt die gestern eröffnete „Ständige Musterschau“ als erste dieser Art in der Sowjetisch besetzten Zone, was wir unter Einsatz aller Kräfte und Mittel an den wichtigsten Punkten unseres Wirtschaftslebens zur Zeit können. Mit dieser Musterschau beschreitet die Wirtschaft der Provinz Sachsen den Weg zum Gütertausch zwischen den Ländern und Provinzen der Sowjetischen Zone.

Initiative der Provinz Sachsen

Beinahe aus dem Nichts heraus muß Deutschland wieder neu aufgebaut werden. Es kommt darauf an, die Initiative der Einzel-menschen und der Einzelgruppen, die überall sofort nach dem Zusammenbruch sichtbar wurden, so gut und so schnell als irgend möglich zum Nutzen des Ganzen wirksam zu machen. Moderne Wirtschaft ist Spezial- und Teilwirtschaft. Die vielen Teile müssen zusammenge-
setzt werden.

Sich des Mittels einer ständigen Musterschau zu bedienen, war ein glücklicher Gedanke der Provinzialverwaltung Sachsen, die damit als erste Provinz der Sowjetischen Zone zur ersten Phase des Neuaufbaus — der planmäßigen Organisation von Mensch und Material — in ihre zweite, nämlich die der erhöhten Produktion und darüber hinaus des interprovinziellen Güteraustausches getreten ist.

Sich des Mittels einer ständigen Musterschau zu bedienen, war ein glücklicher Gedanke der Provinzialverwaltung Sachsen, die damit als erste Provinz der Sowjetischen Zone zur ersten Phase des Neuaufbaus — der planmäßigen Organisation von Mensch und Material — in ihre zweite, nämlich die der erhöhten Produktion und darüber hinaus des interprovinziellen Güteraustausches getreten ist.

Ansprache des Präsidenten Dr. Hübener

Der Präsident der Provinz Sachsen, Herr Dr. Hübener, sagte: Als die Provinz Sachsen im Oktober als erste eine Ausstellung eröffnete, haben wir in der Hauptsache nur an uns gedacht. Seitdem hat sich manches geändert. In den Gebieten der sowjetisch-besetzten Zone hat sich ein reger überlokaler Wirtschaftsverkehr entwickelt. Die Ausstellung, die wir heute eröffnen, wird ihn weiter fördern. Wir haben diesmal die Herren Präsidenten und Vizepräsidenten der sowjetischen Zone zu uns geladen und wir hoffen, sie werden dafür sorgen, daß nach ihnen die Interessenten ihrer Gebiete nach Halle kommen und unsere Ausstellung besich-

tigen. Sie werden, hoffe ich, den gleichen Nutzen davon haben, den uns die Besichtigung ihrer eigenen Ausstellungen gebracht hat. Wenn unsere erste Ausstellung besonders dazu gedient hat, uns selbst zu zeigen, was wir sind und können, wird die neue ständige Musterschau dazu führen, daß mehr noch als bisher Provinzen und Länder der sowjetisch besetzten Zone mit- und füreinander arbeiten.

Daß wir der weiteren Entwicklung von Gewerbe, Handel und Industrie mit Zuversicht entgegengehen können, dafür danken wir der sowjetischen militärischen Administration in Deutschland.

War die letzte Ausstellung eine Darstellung des Übergangs von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft, so soll die „Ständige Musterschau“ ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Leistung unserer Provinz sein. Sie dient deshalb auch vornehmlich dem Geschäftsschließen. Darüber hinaus werden alle wöchentlich Tage von verschiedenen Industriezweigen Sonderschauen veranstaltet. Wöchentlich einmal wird ein Firmtag stattfindend, der allen Industrie-, Wirtschafts- und Handelsvertretern Gelegenheit gibt, sich über den jeweiligen Stand der Produktion zu orientieren.

Nach Worten des Dankes an alle, die zum Gelingen dieser Musterschau beigetragen haben, bat er den Präsidenten der Provinz Sachsen, Dr. Hübener, um Eröffnung der Ausstellung.

In Bayern bleiben Nazis weiter im Amt

Ein Amerikaner über die Lage in der westlichen Besatzungszone

Newyork (TASS). Wie der Korrespondent der Zeitung „New York Times“ in Berlin, Middleton, mitteilt, setzen die Mitglieder der amerikanischen Militärverwaltung die Ausarbeitung des Planes fort, nach dem die Verantwortung für die Durchführung der Denazifizierung (das heißt der Entlassung der Nazis aus dem Staatsapparat) den Deutschen auferlegt wird. Dies geschieht trotz der unbefriedigenden Durchführung des Denazifizierungsprogramms in der amerikanischen Zone. Wie Middleton mitteilt, erfuhr er in der vergangenen Woche, daß in Bayern fast bis Ende des vergangenen Jahres die Denazifizierung mit großer Verzögerung durchgeführt wurde.

Tausend Nazis blieben auch weiterhin auf ihren Posten in Nürnberg, obwohl viele von ihnen der Personenkategorie angehören, deren Entlassung Pflicht war. In Baden und Württemberg bekleidet der stellvertretende Leiter des Wirtschaftsministeriums, Klippel, auch weiterhin seinen Posten, obwohl im August vergangenen Jahres ein Befehl zu seiner Absetzung erlassen war. An der Spitze des Gerichtes steht Widmann, der Leiter des Hitler-Gerichtes, der verschiedene Personen auf Grund der „Resonanztheorie“ verfolgt hat.

In dem offiziellen Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Entlassung der Hitleristen

von ihren Posten im Handel und in der Industrie nicht verwirklicht wurde. Der Korrespondent unterstreicht,

daß es in ganz Bayern kein einziges Gesetz über die Denazifizierung gibt, und daß gegenwärtig kein einziger Plan zur Durchführung eines solchen Gesetzes ausgearbeitet wird. Middleton weist darauf hin, daß Hitleristen, die von den leitenden Posten in verschiedenen Zonen abgesetzt waren, in untergeordnete Stellungen wieder aufgenommen wurden und auch weiterhin ihr früheren Rechte genießen.

Entlassung verhafteter Nazis

London, 17. Januar (SNB). Einer Meldung des Londoner Rundfunks zufolge gab der stellvertretende Militärgouverneur in der amerikanischen Zone, General Clay, bekannt: Einer neuen Verfügung des amerikanischen Kriegsministeriums entsprechend können gewisse Kategorien zur Zeit in Haft befindlicher Nazis jetzt entlassen werden.

Stuttgart (SNB). Dem amerikanischen Nachrichtenendienst zufolge wurde am Mittwoch im großen Haus der Staatsoper die erste Sitzung des württembergisch-badischen Vorparlaments in Gegenwart von Vertretern der Militärregierung eröffnet.

Die Rede des Vizepräsidenten Thape

Vizepräsident Thape von der Provinzialverwaltung Sachsen ergriff sodann das Wort und legte in anschaulichen Ausführungen das wirtschaftliche Leistungsvermögen, aber auch die derzeitigen Schwierigkeiten klar. Er führte im einzelnen aus:

Heute sind neun Monate vergangen, seit die letzten Schüsse des von der Nazis freihand angezettelten Krieges fielen. Für alle, die sich in den Kampf um die Bändigung des Chaos stürzten, sind diese neun Monate bis zum Bersten angefüllt mit Arbeit und Verantwortung, wie sonst nicht neun Jahre.

Wenn wir bedenken, daß wir eine furchtbare Hungersnot für unabwendbar hielten, daß

Saillant an die UNO

London (TASS). Wie die Reuteragentur mitteilt, forderte der Generalsekretär der Weltgewerkschaftsföderation in einem an den Vorsitzenden der Vorbereitenden Kommission der Organisation der Vereinten Nationen gerichteten Brief eine Vertretung der Föderation in der Generalversammlung. In diesem Brief, dessen Inhalt in London im Zusammenhang mit der Besprechung dieser Frage durch das Komitee der Versammlung bekannt wurde, erklärte Saillant, daß die Föderation „das unbestrittene Recht habe, an der Arbeit der Organisation der Vereinten Nationen als Vertreter der Werktätigen der ganzen Welt teilzunehmen. Die Föderation“ so schreibt Saillant, „wiederholt auf das kategorischste ihre Forderung nach effektiver Vertretung im Rahmen der internationalen Sicherheitsorganisation und bei allen internationalen Organen, die sich mit den Fragen des Friedens und des Wiederaufbaus befassen.“

Die demokratische Republik wird nur dann als wirklich neue demokratische Ordnung errichtet werden, wenn die einzige Arbeiterschaft ihr Hauptträger ist und sich gegenüber den bourgeoisen Kräften den gebührenden Einfluß sichert...

Aus der gemeinsamen Entschließung der SPD- und KPD-Funktionäre in Berlin am 20. und 21. Dezember 1945.

wir schwerer Seuchen gewiß waren, daß wir einer langen Arbeitslosigkeit sorgend entgegen sahen, und wenn wir heute der Nahrung richter sind, weil wir auf Grund eines klaren Rationierungssystems der Sowjetischen Militärverwaltung den Anschluß an die nächste Ernte finden, wenn wir heute mit Zuversicht glauben, der Seuchengefahr Herr zu werden und wenn wir schon längst nicht mehr wissen, woher wir die so unbedingt nötigen Arbeitskräfte nehmen sollen im Baugewerbe, im Bergbau, in der Hüttenindustrie, dann dürfen wir doch mit einiger Genugtuung sagen:

Die Anstrengungen haben sich gelohnt.

War der Zerstörungswahn des deutschen Militarismus beispiellos, so war nicht minder beispiellos der Aufbauwille der deutschen Arbeiterschaft. Noch beinahe unter dem Kugelhaag der letzten Kämpfe gingen die Arbeiter daran, die Benzinproduktion ohne Auftrag in Gang zu bringen. Ich weiß, woher, woher die Löhne kommen sollten, gruben die Bergleute Kohle und fingen die Briquettpresser wieder an zu stampfen. Maschinenschlosser, Form- und Dreher stellten Maschinen auf und reparierten Autos und Lokomotiven. Und uner müdlich gingen die Bauern auf die Felder, viel mehr Frauen als Männer, und arbeiteten Werktag und Sonntag mit nie versagender Ausdauer.

Unsere Provinz Sachsen ist der große Lieferant für die russisch besetzte Zone, und sie hat darüber hinaus vieles auch an gewisse Teile Deutschlands immer abgeben können.

Die vielen Elektrizitätswerke, durch große Leitungen überall miteinander verbunden, können elektrische Energie in der ganzen Provinz bis in die letzte Werkstatt und Wohnung bringen.

In unserer Landwirtschaft arbeiten 375 000 Personen, in der Metallindustrie 125 000 Menschen, im Bergbau und der Braunkohle zusammen 62 000, in der Zuckerrindustrie 24 000. Der Verkehr beschäftigt rund 70 000 Menschen.

Es ist in den neun Monaten mit großer Eingebe am Wiederaufbau gearbeitet worden.

Gegenüber 1938 wurden schon wieder 75 Prozent Braunkohlen gewonnen und die Briquetproduktion ist, gemessen an 1938, schon auf 85 Prozent angewachsen. In Leuna arbeiten wieder 20 000 Menschen, trotz riesiger Zerstörungen, in Buna 7 000 Arbeiter und Angestellte, Brabag-Zeit's erzeugte schon kurze Zeit nach dem Zusammenbruch wieder Benzol und Brabag-Magdeburg arbeitet jetzt inmitten vieler Trümmer zugleich am Wiederaufbau und an der Benzinzerzeugung. Die Zinkhütte in Magdeburg ist im Gang, das große Eisenwerk in Thale erzeugt Stahl, verwalzt ihn zu Blechen und Gertzen und der Kupferhüttenbau fördert Erze, die zu verhüteten auch bald gelingen wird. Unsere Zuckerfabriken haben unter größten Schwierigkeiten die Kampagne so gut durchgeführt, daß die ganze Rübenenernte eingebracht und verarbeitet werden konnte und überall in den Industriebetrieben herrscht intensives Leben. Bis in die fernsten Weidörfen wirkt sich der starke Aufbauwille aus,

Proteste gegen Faschismus in England

Kritik am Labour-Kabinett

London (TASS). Die Zeitung „Daily Worker“ veröffentlichte die Kopie eines Briefes, den 460 Flieger, die in Norfolk stationiert sind, an Attlee gerichtet haben. Die Verfasser des Briefes schreiben:

... zuzulassen, daß der Faschismus sich erneut in Europa und insbesondere in England entwickeln kann. Ich verzet an dem Andenken eines jeden Mannes, jeder Frau und jeden Kindes, die während des Krieges den Tod gefunden haben. Wenn die gegenwärtigen bestehenden Gesetze nicht genügen, um die faschistische Bewegung in England zu Keime zu ersticken, dann müssen unverzüglich neue Gesetze erlassen und rasche Maßnahmen ergriffen werden. Außerdem liefern Protestresolutions gegen das Aufleben der faschistischen Tätigkeit in England von der Abteilung des Nationalen Bundes der Automobilarbeiter in Perth, von den Arbeitern der Textilfabrik in Brookville u. a. ein.

London, 17. Januar (TASS). Der Parlamentsabgeordnete der Labourpartei, Ellis Smith, sprach vor seinen Wählern und erklärte, warum er von dem Posten seines Parlamentariersekretärs des Handelsministeriums zurückgetreten sei. Smith sagte, daß er die Nationalisierung der Baumwollindustrie und ein gerechteres Verteilungssystem der Warenüberschüsse über die Regierung zu verfügen hatte, forderte. Er war außerdem der Meinung, daß führende Faschisten gegenüber seiner geringeren Duldbarkeit notwendig sei. Ellis Smith unterzieht die von der Regierung durchgeführte Diktaminierung der Genossenschaftsbewegung, die in der Ignorierung der Genossenschaften bei der Verpachtung der staatlichen Forstlän an Privatunternehmen liege, einer Kritik.

Woh mit allen Mitteln und unter allen Bedingungen herangeführt werden, um die Dächer und die Brücken wieder aufzubauen. 40 Prozent der zerstörten Brücken sind schon wieder so hergestellt, daß sie für die nächsten Jahre den Verkehr bewältigen können, weitere 45 Prozent sind in den nächsten zwei Monaten betriebsfertig, nur der Rest von 15 Prozent wird noch länger beschäftigen.

Dieses rege Leben stellt ungeheure Anforderungen an den Verkehr, der jetzt der schlaueste unserer Engpässe ist. Die Aufbaufolge wären undenkbar gewesen ohne

die Initiative der Sowjetischen Militäradministration.

Es sofort, gewohnt an geplantes Arbeiten, Mindestpläne für kurze Zeitspannen aufstellen und so Ordnung in das Chaos brachte und die Kräfte des Aufbaues dorthin lenkte, wo sie zum Nutzen des Ganzen am zweckmäßigsten verwendet werden konnten.

Die Ausstellung zeigt, was an Möglichkeiten

in unserer Provinz vorhanden ist und wie die vielen Menschen, die sich hier im mitteldeutschen Raum zusammenschließen, durch gegenseitige Ergänzung neuen Wohlstand und neue Lebensgrundlagen schaffen können. Alles Plänen kann nicht ersetzen

die persönliche Initiative.

Jeder einzelne soll von sich aus versuchen, wieder irgendwo und irgendwie anzufangen und aufzubauen. Daß sich die arbeitserfähigen Einzelnen nicht am Arbeiten hindern und dadurch der Erfolg der Arbeit in Gefahr kommt, ist die Verantwortung, die Dringlichkeit, die Dringlichkeit in der Produktion bestimmt und den Rohstoff entsprechend bewirtschaftet. Aber wie im einzelnen gearbeitet wird, vorzuziehen oder ungeeignet, das ist Angelegenheit der Einzelunternehmen, ganz gleich ob Großbetrieb oder Handwerker. Welche großen Möglichkeiten gerade für das Handwerk in der Zukunft bestehen, zeigen sehr deutlich die mannigfaltigen Stände dieser Ausstellung.

Die Lage in Argentinien

Buenos Aires (SNB). Der amerikanische Nachrichtenendienst meldet, daß der Streik der Industriellen und der Geschäftshaber in Argentinien andauert, obwohl die Regierung das Inhabern von Läden, die geschlossen bleiben, Strafen angedroht hat.

Offizielle Kreise schätzen, daß 23 000 Geschäfte und Büros allein in Buenos Aires geschlossen haben. Die argentinischen Arbeiter Nahrungsmittelmärkte unter freiem Himmel in Buenos Aires auf den öffentlichen Plätze eingerichtet, um dem durch den Streik des Gewerbes verursachten Nahrungsmittelmangel zu begegnen. Aber diese Märkte waren bald ausverkauft und zahlreiche Läden, die stundenlang Schlange gestanden hatten, mußten mit leeren Händen weggehen.

Am Mittwoch bestand Mangel fast in jeder wichtigen Ware, wie Brot, Milch, Gemüse und Milchprodukten.



Mitgliederversammlung in allen Ortsvereinen am 1. April 1945 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Aufbau der „Konsumgenossenschaft - Solidarität“

Zusammenfassung für die Kreise Weifenfels — Zeitz — Merseburg — Querfurt

Laut einem Beschluß von über 500 Funktionären der KPD und SPD aus den Kreisen Weifenfels, Zeitz, Merseburg und Querfurt am 14. Oktober 1945 sollte der Aufbau der Konsumgenossenschaft in den genannten Kreisen geschlossen unter Anleitung an die bestehenden genossenschaftlichen Einrichtungen des Versorgungsringes Weifenfels erfolgen. Dementsprechend wurde am 23. Oktober 1945 die Gründung der Konsumgenossenschaft Solidarität e. G. m. b. H. für die Kreise Weifenfels, Zeitz, Merseburg und Querfurt vollzogen.

Nunmehr ist in den letzten Tagen des vergangenen Jahres der Beleg Nr. 176 des Reichsstatistikbüros erlassen worden, durch welchen die Wiedereinführung der Konsumgenossenschaften erlaubt wird.

Eine der wichtigsten Bestimmungen des Befehls Nr. 176 ist, daß das gesamte erhaltene Vermögen der Versorgungsringe der Gemeinschaftswerke der Deutschen Arbeitsfront den neugegründeten Konsumgenossenschaften unentgeltlich zurückgegeben wird. Damit wird ein von den Nazis an den früheren Konsumgenossenschaften begangenes Unrecht wieder gut gemacht. Die von dem Statistikkomitee der KPD und dem Zentralausschuß der SPD gemeinsam herausgegebenen Richtlinien über die Neugründung der Konsumgenossenschaften sehen darüber hinaus vor, daß die auf Grund der Nazisetze geraubten und als Private veräußerten genossenschaftlichen Einrichtungen wieder Eigentümern der Konsumgenossenschaften werden sollen. Die unter diesen Gesetzen getätigten „Käufe“ sind für die Konsumgenossenschaften nicht rechtsverbindlich. Deshalb wird grundsätzlich die Überleitung dieser Vermögenswerte ohne Gegenleistung an die Konsumgenossenschaften gefordert. Die Provinzialregierung wird ersucht, die entsprechenden

bergt ist eine moderne Bäckerei von der Genossenschaft in Betrieb genommen worden. Die Schneiderwerkstatt e. G. m. b. H. Bad Dürrenberg mit über 130 Beschäftigten steht vor dem Zusammenschluß mit der Konsumgenossenschaft Solidarität. In Weifenfels und Zeitz wurde je ein Kauhaus eröffnet. Es steht zu erwarten, daß schon in den nächsten Monaten der Monatsumsatz eine Million erreichen wird.

So ist die Konsumgenossenschaft Solidarität auf dem Wege zu dem Ziel, was sich ihre Gründer gesetzt haben.

Die Konsumgenossenschaft soll der ausschlaggebende Faktor in der Versorgung der werktätigen Bevölkerung in unserem Bezirk werden.

Noch sind wir im Aufbau begriffen. Der Ausbau wird sofort folgen. Die Geschäftsführung weiß, daß manches in den Verteilungsstellen einer Aenderung und einer Renovierung bedarf. Manches, was sich in der Nazizeit eingeschlichen hat, erfordert eine Bereinigung. Die

werktätigen Verbraucher können versichert sein, daß alle notwendigen Maßnahmen baldigst ergriffen werden. Vorerst gilt es, die Zeit zum Ausbau zu nutzen und den ständigen Drängen der werktätigen Verbraucher nachzugeben, die mit Nachdruck die Errichtung einer konsumgenossenschaftlichen Verteilungsstelle in ihren Orten verlangen.

Marschall Shukow hat in seinem Befehl Nr. 176 ausdrücklich auf die wichtige Rolle der Konsumgenossenschaften bei der Versorgung der Bevölkerung hingewiesen und den Behörden die Anweisung gegeben, die Konsumgenossenschaften in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Die Zeit ist vorüber, wo man glaubte bei Behörden, Großhändlern, Erzeugerbetrieben, die Konsumgenossenschaften zugunsten des privatkapitalistischen Handels benehmen zu können.

Verbraucher! Hausfrauen! Die Aufgabe steht klar! Die Vorarbeiten sind geleistet. Nun liegt es an Euch!

Werde Mitglied der Konsumgenossenschaft!

Der Backofen von Hadamar

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB). Leutnant Lambert führte den Fall Bormann zu Ende. Bormann, der im März 1944 zum 20. Jahrestag der Organisation „Roßbach“ angehörte, die in Deutschland lebende Minoritäten terrorisierte, wegen Teilnahme an einem politischen Mord zu einem Jahr Gefängnis verurteilt war und kaum entlassen, der militärischen Organisation „Frontbahn“ beitrug, verlangte stärkere Ausnutzung der Arbeitskraft der Kriegsgefangenen und forderte zur Lynchjustiz gegen alliierte Flieger auf. Er ordnete an, daß jeder die Fremdarbeiter überwachen soll. Sein Grundsatz war:

„Die Slaven müssen für uns arbeiten, soweit wir sie nicht brauchen, können sie kriechen.“

Hierauf ergreift Leutnant Atherton zu seiner Anklage gegen den Angeklagten Seyß-Inquart das Wort. Seyß-Inquart hat den traurigen Ruhm, der erste „Quisling“ gewesen zu sein. Seine erste Begegnung mit Hitler veranlaßt ihn zu dem Ausspruch, daß er diesem Mann mit „einem nicht auszudrückenden Glückgefühl, sein Werkzeug zu sein“ begegnet ist. Am 13. März 1938 führte Seyß-Inquart den formellen Anschluß Oesterreichs an Deutschland, d. h. seine Verwandlung in eine Provinz Deutschlands unter Verletzung des Artikels 80 des Versailler Vertrages durch.

Bereits wenige Tage nach dem deutschen Einmarsch in Oesterreich stellte Göring dem Angeklagten Seyß-Inquart die Aufgabe, mit den Judenverfolgungen zu beginnen und vor allen Dingen die jüdischen Vermögen zu beschlagnahmen. Er zeigte sich mit Seyß-Inquart seine eigenen Pläne für die Durchführung dieser Maßnahmen bereits fertig im Schriftlichen zu liegen hatte.

Besonders grausam wütete Seyß-Inquart gegen die jüdischen Holländer. Von den 140 000 Juden, die in Holland lebten, sind 117 000 deportiert worden, von diesen sind 14 000 nach Auschwitz in die Gaskammern gebracht worden.

In seinem Buch „Vier Jahre in den Niederlanden“ schreibt Seyß-Inquart: „Für uns sind die Juden keine Holländer, sie sind jenseits Feinde, mit denen wir weder einen Waffenstillstand, noch einen Frieden machen

können. Wir werden die Juden schlagen, wo immer wir sie treffen.“

Nunmehr geht Dr. Robert W. Kemper an das Pult, um seine Anklagerede gegen den Naziminister Frick zu halten. Der Vertreter der amerikanischen Anklagebehörde, Dr. Kemper, ist ein ehemaliger deutscher Staatsanwalt, der auf Grund der Frickschen Gesetzgebung und dessen persönlichen Betreiben Deutschland verlassen mußte.

Frick war Teilnehmer am Münchener Bierkellerputsch. Als er im Januar 1930 Innenminister wurde, kündigte er die Innere Opposition an. Er besetzte sich, Hitler, der statutenlos war, zu einem Deutschen zu machen. Im Jahre 1933 wurde er Reichinnenminister. Seine Zuständigkeit war außerordentlich groß. Diese Macht benutzte er zur Unterstützung der Naziverweigerung, indem er die innere Opposition unterdrückte, die politischen Parteien verbot, die kommunale Selbstverwaltung aufhob und schließlich den Brand des Reichstages benutzte, um einen Tag später, am 28. Februar 1933 sämtliche bürgerlichen Freiheiten für abgeschafft zu erklären.

Frick war oberster Befehlshaber des ganzen

Politzes. Die Konzentrationslager und die Gestapo standen unter seiner Zuständigkeit. Er unterzeichnete die Nürnberger Gesetze, verfügte das Tragen von Sternchen, die Konfiskation von jüdischen Vermögen und gliederte sich in die Politik der Ausrottung der Juden tatkräftig ein. Seine Verbrechen tarnte er als „Gesetze“.

Damit nicht genug, ist Frick auch an der Vorbereitung des Krieges aktiv beteiligt. Der Ankläger verweist auf die eidesstattliche Aussage des amerikanischen Diplomaten Messersmith, dem auch von Frick wiederholt öffentlich erklärt wurde, daß Deutschland seine internationalen Verträge nur so lange beachten werde, wie es Deutschland nützlich sei.

Der Ankläger schließt seine Ausführungen gegen Frick mit einem erschütternden Dokument. In seiner Stellung als Reichsinnenminister unterstanden Frick auch die deutschen Heilanstalten. Es handelt sich um die Irrenanstalt Hadamar, in der viele hunderte von russischen und polnischen Arbeitern, die nicht mehr arbeitsfähig waren, getötet wurden. Hadamar war aber nur eine der bekanntesten Ausrottungsstätten für derartige Fälle.

In Wirklichkeit sind etwa 200 000 Geistes- kranke oder auch Körperverehrte und unter ihnen 75 000 alte Menschen umgebracht worden.

Das Dokument ist ein Brief des Bischofs von Limburg, geschrieben am 13. August 1941 an den Reichsjustizminister, mit einer Kopie an den Reichsinnenminister, also an Frick. In diesem Brief beschwert sich der Bischof von Limburg über die Vorkommnisse in Hadamar. Er beschreibt, wie etwa seit Februar 1941 diese Anstalt zur Vernichtung von Menschen dient. Diese Tatsache sei weit über den Bezirk von Wiesbaden hinaus bekannt geworden.

„Mehrere Male in der Woche kommen Autobusse mit einer bedeutenden Anzahl solcher Opfer an. Die Schulkinde der Nachbarschaft kennen das Geheiß und sagen: „Du kommt die Madorkiste wieder“. Die Bevölkerung von Hadamar kennt den grausam widerlichen Geruch der Leichenverbrennungen. Die Kinder rufen sich zu: „Du bist verrotten, du kommst in den Backofen von Hadamar“. Alte Leute sagen: „Schickt mich nicht in ein staatliches Hospital!“

Das „Volkblatt“ lesen und weitergeben

Maßnahmen zu ergreifen. Innerhalb des Bereiches der Konsumgenossenschaft Solidarität kommt dies für die Grundstücke des früheren Konsumvereins Zeitz und die gesamten genossenschaftlichen Einrichtungen des Konsumvereins Merseburg bzw. der Arbeiterkonsumvereine in den Kreisen Merseburg und Querfurt in Frage.

Die Geschäftsführung der Konsumgenossenschaft Solidarität ist seit der Gründung im Oktober 1945 nicht müßig gewesen. In Erwartung des nun ergangenen Befehls des Marschalls Shukow hat der Zentralausschuß die Aufbaubarkeit durchgeführt. Allein am 1. Januar 1946 wurden 23 neue Verteilungsstellen an einem Tage eröffnet bzw. übernommen. Für den 1. Februar ist die Eröffnung bzw. Übernahme von nochmals etwa 20 Verteilungsstellen in Vorbereitung.

Im Augenblick umfaßt die Konsumgenossenschaft Solidarität 104 Verteilungsstellen. Nachdem die Bilanzen der Versorgungsringe Weifenfels von allen Schläcken bereinigt sind, steht die Konsumgenossenschaft Solidarität, finanziell gut versichert, sehr gesichert da, so daß die finanziellen Voraussetzungen für den Aufbau in diesem Tempo gegeben sind.

Die Schuhfabrik unserer Konsumgenossenschaft hängt an auf Touren zu laufen. In Merseburg ist ein Unterlager eingerichtet worden, ebenso ist eine Großbäckerei wieder in unseren Besitz gelangt. Die Einrichtung eines Unterlagers in Querfurt steht bevor. In Bad Dürren-

Wachsende Streikwelle in den USA

New York (SNB). Nach einer Meldung der Columbia Rundfunkgesellschaft sind seit Mittwoch ungefähr 900 000 Arbeiter im Streik.

In der vergangenen Nacht sind 300 000 Arbeiter der großen Unternehmen der Fleischversorgungswirtschaft in den Auslande getreten. Neun große Unternehmen des 60 Prozent des amerikanischen Bedarfs. Regierungskreise schätzen, daß in einer Woche die Fleischversorgung des Landes fast völlig lahmgelegt sein wird. Auch die Verschiffungen nach Europa werden in Mitteldensität gezogen. Letzte Verträge der Regierung, eine Verschiebung des Streikbeginnes zu erreichen, sind fehlgeschlagen. Die Gewerkschaftsführer erklärten, daß

sie wegen der Kürze der Frist den Streikbeginn nicht mehr verschieben konnten, aber zu Besprechungen bereit seien. Kurz nach Mitternacht sind die ersten Streikposten vor den Betrieben aufmarschiert. In diesem Streik arbeiten zum ersten Male die beiden großen amerikanischen Gewerkschaftsbünde zusammen, während in die anderen beiden großen Streiks in der Autoindustrie und in der Elektrizitätsindustrie, lediglich der eine von ihnen verwickelt ist, der Congress of Industrial Organizations (CIO).

Der Streik in der Elektrizitätsindustrie, der gestern begann, hat 79 Fabriken der drei größten Konzerne dieses Industriezweiges erfaßt.

Partisanenführer als Kandidat

Moskau (SNB). Im Kubaner Militärkreis traf der berühmte Führer der Kubaner Partisanen, Ignatow, der von den Hören einer Fliegerhochschule ein Kandidat für den Obersten Sowjet der UdSSR vorgeschlagen wurde, mit seinen Wählern zusammen. Die von Ignatow geführte Partisanenabteilung hat im vaterländischen Interesse des Sowjetvolkes Tausende von Faschisten vernichtet

Die Ernährungslage in Italien

Rom, 17. Januar (SNB). Nach einer Meldung des britischen Nachrichtenendienstes ist wegen der beunruhigend niedrigen Weizenreserven in Italien die Makkaroni in Italien zum größten Teil eingestellt worden. Die Weizenvorräte haben seit dem 1. Dezember 1945 um 150 000 Tonnen abgenommen und reichen kaum aus, um die Brotzubereitung von täglich 200 Gramm für 14 Tage zu decken.

Die zuständigen Amtstellen haben sich daher vorsorglich entschlossen, der Bevölkerung das andere Hauptnahrungsmittel, nämlich Makkaroni, zu entziehen.

Kältewelle in Spanien

Madrid (SNB). Eine starke Kältewelle zieht zur Zeit über ganz Spanien. In Andalusien ist das Thermometer auf über 20 Grad unter Null gefallen. In den östlichen Gebieten des Landes fällt Schnee.

Universität Leipzig beginnt am 5. Februar

(SNB Aus dem Stabe der Sowjetischen Militärverwaltung.) In Anbetracht der wichtigen Rolle, welche die Ausbildung deutscher hochqualifizierter Kräfte mit akademischer Bildung spielt, hat der Oberste Chef der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland dem Eruchen des Präsidenten des Landes Sachsen um Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit an der Universität Leipzig stattgegeben.

Die Lehrtätigkeit beginnt am 5. Februar an folgenden Fakultäten: der philosophischen, medizinischen, veterinären, juristischen, theologischen und volkswirtschaftlichen Fakultät.

Vorbildliche Hilfe im Transportwesen

Dresden, 17. Januar (SNB) Die Reichsbahnverwaltung Dresden steht mit 4500 dem Verkehr wieder zugeführten Wagen an der Spitze aller Direktionen im sowjetisch besetzten Gebiet. Von 3525 im August noch blockierten Gütern sind bis zum 1. Januar auf 24 dem Betrieb wieder zugeführt. Bis 31. Dezember 1945 waren alle zerstörten Eisenbahnbrücken soweit wieder hergestellt, daß sie in Betrieb genommen werden konnten. Die Zahl der zerstörten Brücken betrug im Juni noch 133.

Verlag und Druck: „Volkblatt“, Druckerei und Verlags-gesellschaft, Halle, G. Braunstr. 18/17. Tel. Nr. 7691. Chefredakteur Hugo Saupa. Schriftführer: Herr Ratzke. Halle-G. G. Braunstr. 18/17. Telefon: 7691-2. Halle-G. G. Braunstr. 240 09. Redaktionsschluss 22 Uhr.

Der Frieden einheitlich und unteilbar

Die Mittwoch-Sitzung der UNO

London, 17. Januar (SNB).

Wie der Londoner Rundfunk meldet, befürwortet die heutige Plenarsitzung der Vereinten Nationen der Delegierte Columbiens ein gemeinsames Wirtschaftsprogramm aller vereinten Nationen. Wenn jedes Land ohne Zusammenarbeit mit anderen Staaten sein eigenes Wirtschaftsprogramm entwickeln sollte, würde dies zu chaotischen Zuständen führen. Der Delegierte betonte, daß seiner Meinung nach der Wirtschafts- und Sozialrat und die ihm angegliederten Ausschüsse die Grundlagen für wahre internationale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet finden müssen.

Der polnische Delegierte, Außenminister Rymowski, verlas eine eindrucksvolle Begrüßungsbotschaft des polnischen Parlamentes an die Versammlung der Vereinten Nationen. In dieser Botschaft bringt das provisorische Parlament Polens sein Vertrauen in den Erfolg des in der harmonischen Zusammenarbeit

der drei großen Mächte aufgebauten Friedens- und Sicherheitsratsystems zum Ausdruck.

Vorher hatte der norwegische Außenminister, Trygve Lie, erklärt: „Die norwegische Delegation steht auf dem Standpunkt, daß der Frieden einheitlich und unteilbar ist. Wer den Weltfrieden zu fördern bereit ist, wird mit daran tun, keine Anzeichen für Machtpolitik zu suchen, wo es sie nicht gibt. Es sollte nicht versucht werden, die Welt in verschiedene Machtgruppen aufzuteilen. Nichts wäre gefährlicher, als daß diese neue Organisation von irgendeiner Macht für ihre eigenen Zwecke ausgenutzt wird.“

Abschließend sagte Trygve Lie: „Norwegen hofft, daß die andere skandinavischen Länder sobald wie möglich Mitglieder der Vereinten Nationen werden.“

Vor der Ansprache des norwegischen Außenministers hatten die Vertreter der südamerikanischen Republiken El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama und Äquator die Versicherung der vollen Unterstützung der Vereinten Nationen abgegeben.

Derraste Aschenkel

Ergötzliches und lehrhaftes Spiel in 5 Bildern
Ort: Ein vielstöckiges Mietshaus irgendwo in Halle.
Zeit: Frostperiode Mitte Januar 1943.
Personen: Die Hausgemeinschaft des Mietshauses.

1. Bild: Im Hof des Mietshauses stehen drei große Aschenkel, gekrönt von drei Aschenbergen, umgeben von einem Kranz von Aschen...

2. Bild: Ein vernünftiger Mann macht den Vorschlag, die Eimer und Kübel durch das Haus bis zum Bürgersteig zu bringen, damit der Müllwagen die Asche abfahren kann...

3. Bild: Wie i. Bild. Als sensible Veränderung kommt hinzu, daß jetzt 18 Gefäße mit Asche im Hof stehen.
4. Bild: Zwei Bewohner des Hauses - zwei Werkätige, die tagüber schwer geschuftet haben, machen sich daran, die Kübel auf die Straße zu tragen...

5. Bild: Der „Herr Regierungsrat a. D.“ und der ehemalige Direktor schleppen die Müllkübel auf die Straße, denn Paul und Karl haben ihren Straßenbeauftragten mobil gemacht...

Polizei stunde wieder 23 Uhr
Der Polizeipräsident teilt mit: Nachdem sich herausgestellt hat, daß ein Bedürfnis für eine Polizeistunde ab 1 Uhr nachts nicht besteht, hebt er sich als Ersatzprogramm meine Bekanntmachung vom 22. Dezember 1942...

Registrierung aller Fünfzehnjährigen
Der Polizeipräsident von Halle teilt mit: Gemäß meiner Bekanntmachung vom 10. September 1942 betreffs Registrierung der hiesigen Bevölkerung...

Helfende Hände werden gebraucht
Das Hilfswerk der Provinz Sachsen ist ins Leben gerufen worden. Seine erste Arbeit ist die Hilfe für Umsiedler...

Neuer Geist bei der Post

Ein halbes Jahr Postdirektion Provinz Sachsen

Aus Anlaß des sechsmonatigen Bestehens der Postdirektion Provinz Sachsen ist Präsident Deilus am 16. Januar im Postamt 2 Thielstraße alle hiesigen Postangehörigen zusammen, um ihnen einen Tätigkeitsbericht über den abgelaufenen Zeitraum zu erstatten...

aber noch weiterhin schwere Aufgaben, die nur mit Opferfreudigkeit, Fleiß und Schaffenswillen aller Beteiligten bewältigt werden können. Pflicht eines jeden sei es, sich offen zur demokratischen Staatsform zu bekennen und sich treu im antifaschistischen Sinne zu betätigen...

Männer und Frauen von Halle!

Heute Freitag, 19 Uhr, spricht Frau Käthe Kern, Berlin Mitglied des Zentralausschusses der SPD im großen Saal des „Volkspark“, Burgstraße

Wiedergumachung an Unschuldigen

Halles Stadtverwaltung schafft elternlosen Umsiedlerkindern eine Heimat
Die Stadt Halle hat 65 elternlosen Umsiedlerkindern im Emilienheim am Rive-Ufer eine neue Heimat gegeben. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, ihm einen Besuch abzustatten...

Herrnhaus wird Frauenheim
Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes werden die sogenannten Herrenhäuser wieder allgemeinnützigen Zwecken zugeführt. Auch die Stadt Halle folgt diesem Beispiel...

Morgenfeier „Bauhütte Roter Turm“

Wie wir bereits berichteten, findet am kommenden Sonntag, 10. Uhr, eine Morgenfeier der Aktion „Bauhütte Roter Turm“ statt. Die Feier im Thaliasteater wird von der Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann...

Neuregelung der Kohlenlieferung

Eine der dringenden Aufgaben der Stadtverwaltung ist augenblicklich die Frage, wie man die täglich zur Verfügung stehenden Mängel von Brennstoffen gerecht verteilt. Aus der Praxis hat sich ergeben, daß der Kreis der Bezugberechtigten, die sofort beliefert werden sollen...

Einheitswille bei den Hallischen Salzwerken

Kürzlich fanden sich die Betriebsgruppen der kommunistischen und sozialdemokratischen Parteimitglieder der Hallischen Salzwerke Anspruchs zu einer gemeinsamen Tagung zusammen. Betriebsratsvorsitzender Burkhardt sprach über die Forderungen des Tages...

Auftrieb zu neuer Arbeit

Könnern. Mit dem Genossen Wolfram als Referenten hielt Ortsleiter Könnern am 13. Januar im „Schützenhaus“ seine erste öffentliche Versammlung in diesem Jahre ab. Mit regem Interesse folgten die zahlreichen Besucher einem sachlichen Referat...

Wetterbericht vom 16. Januar

Wetterlage. Der Druck über Mitteleuropa wird von Südwesten her langsam abgebaut. Trotzdem liegt es noch im Bereich kalter, trockener Luft. Voraussichtlich am 17. Januar, abends, Meist heiter trocken. Temperaturen nach mittlicher Abkühlung auf -12 Grad, tagüber bis -5 Grad ansteigend. Schärfer bis mäßiger Frost.

Was lesen die Hallenser?

Klassiker und antifaschistische Dichter gefragt
Obwohl der Krieg mit all seinen Schrecken noch nicht allzu lange hinter uns liegt, kann die Hallerbibliothek wieder eine große Zahl Leser verzeichnen. Diese lassen sich aufteilen in 172 Arbeiter, 554 Angestellte, 233 Studenten und 189 Angehörige früher Berufe beiderlei Geschlechts...

Antifaschistische Dichter viel gefragt

Zum Schluß noch ein Blick auf die uns vom Nationalsozialismus vorenthaltenen Dichter: Lieba ist natürlich noch immer, aber der überschwangliche Liebesroman erscheint diesen „Frühvollendeten“ albern.

SPD-Versammlungen

Leuna. Mitgliederversammlung am 19. Januar, 20 Uhr, im Salsitz, Feuerschneiderei.
Merseburg. Sonnabend, 19. Januar, 19 Uhr, Parteibund Aula des Domyngymnasiums. Referent Gen. Buchholz und Musikvortrag.
Leisak. Sonnabend, 19. 1. 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Deutschen Friedensfeier“...

Wiederinsandsetzung landwirtschaftlicher Maschinen

Praktische Hinweise für unsere Handwerker zur Wiederherichtung unbrauchbar gewordener Maschinenteile



Funktionierung in Zeit

Die Funktionäre des Kreisverbandes Zeitz der SPD hielten eine Tagung ab. Auf der Tagesordnung stand eine Aussprache über die gemeinsamen Beschlüsse der SPD und SPD in Berlin. An das ausführliche Referat des Gen. Böttge (Halle) schloß sich eine rege Aussprache an. Der weitaus größte Teil der Diskussionsredner sprach sich im zustimmenden Sinne aus und betonte die Notwendigkeit, im Interesse der Arbeiterklasse Deutschlands zu einer einheitlichen Arbeiterpartei zu kommen. Das Ergebnis der Abstimmung über die vorgelegte Entschließung zeigte, daß alle diese Genossen der Meinung sind, daß wir unsere ganze Kraft einbringen müssen, um den Gedanken der Einheitspartei bis in den letzten Ort hinein zu tragen. In diesem Sinne wurde einstimmig eine Entschließung angenommen.

Gen. Peters (Halle) sprach im nächsten Punkt über die Parteipresse. Von den Funktionären wurde es freudig begrüßt, daß durch die Überlegung einer Zeitungsdrukerei in Zeitz die Möglichkeit gegeben ist, das „Volkblatt“ am Orte zu drucken.

Der Kreisverband Zeitz wird ab sofort eine eigene Geschäftsstelle erhalten, die mit dem Gen. Strich (Tröglitz) besetzt wird. Das Stadtkreisamt Zeitz verbleibt weiter unter Leitung des Gen. Kleiber.

Konsumgenossenschaft „Mansfelder Land“ aktiv

Die Genossen und Genossinnen der beiden Arbeiterparteiorganisationen in Mansfelder Land das lebhafteste Interesse. Verteilungstafeln der Genossenschaft in ihren Orten schnellstens zur Errichtung zu bringen. Selbst in den kleinsten Orten besteht das Verlangen. Bis zum 1. Februar werden in den Orten, die in der Landstraße Eisleben - Halle 14 neue Verteilungstafeln der Konsumgenossenschaft „Mansfelder Land“ eröffnet werden. Anschließend wird man daran gehen, das Gebiet nördlich der Landstraße Eisleben - Halle zu bearbeiten. Die Vorteile der Mitgliedschaft erkennen.

AM. Meinelweh. Anfang Januar wurde in Meinelweh ein Ortsverein der SPD gegründet. Erster Vorsitzender ist Gen. Albin Müller. Der Ortsverein umfaßt die Dörfer Meinelweh, Thierbach, Quessnitz und Priesen.

sprünge Teil veräußert und steht ein Harten- oder zur Verfügung, so empfiehlt sich ein Ver-
güter.

Schwieriger ist die Arbeit, wenn es sich um Kegeleäder handelt. Im Notfall werden diese jedoch in ähnlicher Weise wie die Zahnräder erneuert werden. Es ist jedoch, wie oben schon erwähnt, aber dann eine höhere Einspannvorrichtung geschaffen werden, die es ermöglicht, daß die jeweils zu bearbeitende Zahnnaht genau parallel zum Maschinenteil der Nutenstoßmaschine liegt. Kegeleäder erfordern also für ihre Erneuerung mehr Zeit, Mühe und Aufmerksamkeit, die jedoch lohnt, wenn dadurch eine dringend gebrauchte Maschine wieder arbeitsfähig gemacht werden kann.

8. Große Zahnräder

Bei großen Zahnrädern besteht die Möglichkeit, einzelne Zähne, die ausgebrochen sind, zu ersetzen. Der ausgebrochene Zahn muß herausgearbeitet und eine schwabbelchwanzförmige Nute unter ihm angebracht werden. Dann wird ein einzelner Zahn mit einem Ansatzstück, das in die Nute paßt, hergerichtet, in diese Nute eingeschlagen und in geeigneter Weise gesichert. Es läßt sich ein großes Kammerzahnrad bis zu mehreren Metern Durchmesser in kurzer Zeit wieder gebrauchsfähig herstellen. Auf diese Art und Weise wird auch manches Göpelwerk wieder arbeitsfähig gemacht werden können, für das die erforderlichen Zahnräder nicht mehr zu beschaffen sind.

auf die konstruktiv vorgesehene Lagerausführung zurückkommen zu können. Bei nicht zu hoher Beanspruchung der Lager haben sich die von den Metallspritzanlagern oder Hartpappe ebenfalls bewährt.

4. Motorblöcke der Schlepper, Last- und Personen-Kraftwagen

Motorblöcke, die durch Frost und andere Einwirkungen gerissen sind, können mit der Metallspritzanlage meistens ohne Ausbau des Motors wieder hergestellt werden. Dazu muß der RiB an seinen Enden zunächst verbohrt und die verbohrtete Stelle möglichst durch ein Kupferstück gesichert werden. Dies ist unbedingt nötig, damit der RiB sich nicht weiterzieht. Nachdem dieser nun mit einer kleinen Fräse ausgefräst, aufgearbeitet und völlig fettfrei gemacht worden ist, wird mit der Metallspritzanlage ausgegossen. Als Feustregel sei mit geteilt, daß der Preis für jeden Zentimeter RiB bei Bearbeitung mit der Metallspritzanlage etwa 3 RM brutto beträgt.

Risse können ebenfalls elektrisch geschweißt werden. Hierbei ist das Vorbohren noch notwendiger als bei der Ausbesserung mit der Metallspritzanlage, dafür fällt das Ausfräsen ein. Ausbauen und besonders ein Vorwärmen des Blocks, wie es bei der Reparatur mit der Metallspritzanlage unbedingt erforderlich ist, ist nicht notwendig, sofern man von außen herankommen kann.

5. Zylinder

Verbrennungsmotoren können, besonders wenn sie mit herausnehmbaren Zylinderlaufbuchsen ausgestattet sind, in vielen Fällen auch dann noch für eine gewisse Zeit betriebsfähig gehalten werden, wenn ein Ausbleiben der Zylinder sich nicht mehr empfiehlt. Hierzu benötigt man die Metallspritzanlage. Die Zylinder werden aus ihren Laufbuchsen entfernt und entleitet, dann wird mit der Metallspritzanlage soviel Material aufgetragen, daß sie auf das Regel- oder vorhandene Kolbenmaß ausgeschliffen werden können. Diese Arbeit kann mit einem Schweißapparat nicht ausgeführt werden.

6. Ventillfedern und andere Federn

Ventillfedern und andere Federn, die gebrochen sind, lassen sich für einige Zeit behelfsmäßig herichten, wenn ein Führungselement vorhanden ist. Zwischen die beiden Bruchteile wird eine Scheibe eingeklebt, die entsprechend der Führung passend abgedreht oder auszubohren ist. Ist keine Führung vorhanden, so ist eine Führungsbuchse oder ein Führungselement einzubauen.

7. Zahnräder

Hier herrscht die Ansicht bisher vor, daß Zahnräder nicht behelfsmäßig erneuert werden können. Dies trifft auch so, soweit es sich um Präzisionszahnäder handelt, die im Gebälge der Maschinen, die schräg verzahnt sind oder eine sonstige Spezialverzahnung aufweisen. Einmal gebrochene Zahnräder lassen sich bei landwirtschaftlichen Maschinen, wie Grassähern, Drillmaschinen, Düngestreueren usw. vorhanden sind, lassen sich aber behelfsmäßig wieder erneuern, so daß sie für einen bis zwei Arbeitstage bis zum Eintreffen des Ersatzstückes ihre Pflicht tun. Auf zweierlei Weise geschieht dies:

a) vor Beginn der Reparatur müssen die genauen Maße des Zahnrades, die Schrägung der Zahnflanken, die Höhe der Zähne und wenn möglich, die Materialart festgelegt werden.

b) es muß eine Zeichnung, möglichst 1:1, des zu erneuernden Zahnrades angefertigt werden.

Nun wird das Zahnrad abgedreht bis auf mindestens 5 mm unterhalb des Zahngrundes. Jetzt wird ein Ring gefertigt, der mindestens 3 mm tiefer ist als das fertige Zahnrad. Dieser Ring wird auf den Restteil aufgeschraubt. Dann werden entsprechend der Zeichnung mit der Nutenstoßmaschine die Zähne herausgestoßen, die Flanken mit der Feile hergerichtet und alles aus Beste geglättet. War das ur-

1. Sämtliche Wellen:

a) Die zu bearbeitende Stelle wird aufgearbeitet und dann mit der Metallspritzanlage oder durch ein Schweißapparat genügend Material aufgetragen. Nach dem Abkühlen wird abgedreht bis auf die normale Stärke.

b) Sollte sich dieser Weg als nicht gangbar erweisen, so kann man die Teile abdrehen, eine Buchse ausrumpfen, oder, wenn dies nicht

möglich ist, aufziehen, sichern und dann die Welle wieder auf die normale Stärke neu abdrehen.

c) In manchen Fällen wird es sich auch ermöglichen lassen, die Welle neu zu schleifen bzw. zu stuschen und dann zu bearbeiten.

2. Eisene Scheiben, Räder und ähnliches

Für diese gilt dasselbe, wie das unter 1. a) und b) Gesagte. Sollte man beim Aufschrauben nicht auf den ursprünglichen Normdurchmesser kommen können, so muß beim Einbau das Überbeziehungsverhältnis daraufhin geprüft werden, ob die Umdrehungszahl zwischen antriebsgeber Riemenscheibe und Antriebscheibe sich nach der Aufarbeitung noch in erlaubten Grenzen hält.

3. Lager

Abgesehen von dem üblichen Neuausgleich können Lager in solchen Fällen, wo dies nicht möglich ist, durch Einlage von Bronzeschalen wieder gebrauchsfähig gemacht werden. Es ist dann nur darauf zu achten, daß bei nächster sich bietender Gelegenheit diese Bronzeschalen wieder durch Weismetall ersetzt werden um

möglich ist, aufziehen, sichern und dann die Welle wieder auf die normale Stärke neu abdrehen.

c) In manchen Fällen wird es sich auch ermöglichen lassen, die Welle neu zu schleifen bzw. zu stuschen und dann zu bearbeiten.

2. Eisene Scheiben, Räder und ähnliches

Für diese gilt dasselbe, wie das unter 1. a) und b) Gesagte. Sollte man beim Aufschrauben nicht auf den ursprünglichen Normdurchmesser kommen können, so muß beim Einbau das Überbeziehungsverhältnis daraufhin geprüft werden, ob die Umdrehungszahl zwischen antriebsgeber Riemenscheibe und Antriebscheibe sich nach der Aufarbeitung noch in erlaubten Grenzen hält.

3. Lager

Abgesehen von dem üblichen Neuausgleich können Lager in solchen Fällen, wo dies nicht möglich ist, durch Einlage von Bronzeschalen wieder gebrauchsfähig gemacht werden. Es ist dann nur darauf zu achten, daß bei nächster sich bietender Gelegenheit diese Bronzeschalen wieder durch Weismetall ersetzt werden um



Instandsetzung einer landwirtschaftlichen Maschine

Die Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen ist eine Lebensfrage für unser Volk. Vor allem in den Wintermonaten müssen sich deshalb alle Reparaturwerkstätten auf dem Lande — in diesen beispielgebend die gewerkschaftlich organisierten Metallbetriebe — für die möglichst rasche und sorgfältige Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Maschinen einsetzen. Wie trotz Fehlens mancher Materialien und Ersatzteile bestmögliche Reparaturen ausführbar sind, zeigen die nachfolgenden Ausführungen, die uns von der deutschen Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft zugehen.

Allgemein besteht ein Mangel an Ersatzteilen für Schlepper, Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten. Meistens erlaubt die derzeitige Transportlage auch nicht, die Ersatzteile von den zentralen Lagern oder den Herstellerwerken an die Landmaschinenreparaturwerkstätten zu bringen.

Es ist ein Gebot der Stunde, ausgebaute Teile im eigenen Betrieb wieder herzurichten.

Wieder hergerichtete Teile können natürlich nicht die gleiche Lebensdauer aufweisen wie fabrikmäßig hergestellte. Das liegt einmal daran, daß das Metallspritzanlage, das gerade vorhanden ist, wenn es nur annähernd dem Material des Ersatzteiles gleicht, zum anderen aber auch daran, daß die Bearbeitung nicht mit der Genauigkeit durchgeführt werden kann, wie es die Herstellerwerke zu tun in der Lage sind.

Für die Herrichtung von Ersatzteilen

benötigt man entweder eine Metallspritzanlage oder eine elektrische Schweißanlage. Vorbedingung für ein gutes Arbeiten mit der Metallspritzanlage ist sauberes Entlften und Aufrauhnen des zu bearbeitenden Werkstückes. Dafür ist sie aber im Gebrauch gleichmäßig und in der Materialgröße regelmäßiger als eine autogene oder elektrische Schweißung. Allerdings, eins kann man mit der Metallspritzanlage nicht machen und das ist das Schweißen. Man kann mit der Metallspritzanlage also Auftragen, Risse ausfüllen, sofern keine Spannungsbeanspruchungen durch diese Risse auftreten, und Aus- oder Aufspritzen. Zu allen anderen Arbeiten muß der autogene oder elektrische Schweißapparat benutzt werden.

Eine wichtige, leider noch wenig geübte Rolle bei dem Wiederherichten verbrauchter Teile spielt das Ausrumpfen. Hierbei wird der Teil, auf den aufgeschraubt werden soll, um ein Zentimeter oder ein Zehntel Millimeter, auf keinen Fall jedoch mehr, stärker gehalten werden, als der aufzuschraubende Teil. Dann wird dieser warm gemacht, jedoch keinesfalls so stark, daß das Metall leidet. Der Teil, auf den aufgeschraubt werden soll, so kalt wie möglich zu halten ist. Das Warmmachen im offenen Feuer ist möglichst zu vermeiden. Am besten wird im Sandbad oder, wenn dies werkstatmäßig nicht möglich ist, in Blech eingepackt, warm gemacht. Ist ein Hartlöten vorhanden, so geschieht das Warmmachen des aufzuschraubenden Teils am besten in diesem. Alle Fälle darf das Arbeitsstück nicht verunstaltet sein. Dann werden beide Teile aufeinander gezogen und möglichst abgekühlt. Der aufgezogene Teil sitzt jetzt fest auf und kann bearbeitet werden.

Im Nachhinein einige Fingerzeige für die Teile, welche sich zur Wiederaufarbeitung eignen:

Büchertisch der Emigration

Wieweit ein Teil der umfangreichen Literatur der Emigration Aussicht darauf hat, zur deutschen Nachkriegsliteratur zu werden, ist vorerst eine offene Frage. Einige Spitzenwerke verdienen unter allen Umständen Verbreitung. Vieles andere, und darunter auch manches, das den Federn von Autoren entstammt, die wir aus der Zeit vor 1933 in guter Erinnerung haben, ist heute in der themenstellend überholt oder trug von vornherein den Charakter des Beiliegigen. An alle Fälle ist die Exil-Literatur eines Ueberblickes wert, der vorerst allerdings nur in stark fragmentarischer Form gegeben werden kann.

Ein großes Aufsehen erregte in der Welt des nazifizierten Deutschlands der im Jahre 1936 im Querido-Verlag, Amsterdam, erscheinende Schlüsselroman Klaus Manns, dieses Autors, der sich in den Jahren seiner Abwesenheit von Deutschland zu einem ganz meisterlichen Schreiber entwickelt hat. Mit prächtiger gelingem Angriffspunkt gegen die Korruption- und Bestialitätswelt der Nazis wird in diesem Roman das Leben eines hier Hendrik Höfgen genannten berühmten Schauspielers nachgezeichnet, sein skrupelloses Ringen um die große Karriere und, nach ursprünglicher Opposition vor 1933, seine Kapitulation vor der Macht.

In welchem Verhältnis die Romanvorgänge zu tatsächlichen Ereignissen stehen, vermag der Leser nicht ohne weiteres zu entscheiden, aber er hält es im Vertrauen auf den geistigen Rang und die sittliche Persönlichkeit Klaus Manns für wahrscheinlich, daß er nur dort zukundendes Leben bloßgelegt hat, wo die höhere Idee einer innerlichen Feindschaft gegen die Nazifinernis auch sehr persönliche Indiskretionen gerechtfertigt erscheinen ließen.

Wundervoll plastisch und aus nächster Nähe werden die machtvollen Protokollen Höfgen erlebt, die in der Provinz, die hier Lotte Lindenthal heißt, und ihrer damaligen Brautgänger, der Dicks, der heute in Nürnberg als Kriegsverbrecher Nr. 1 gebrandmarkt ist.

In das Spanien des Bürgerkrieges führen Hermann Kestens „Kinder von Guerni-

liegt Erich Maria Remarques bei Allert de Lange erschienen Roman „Drei Kameraden.“ Ein Freundestrick kommt gemeinsam den heulichen Daseinskampf aus und die Verbindung zwischen den beiden wird durch den Eintritt eines Mädchens in seine Gemeinschaft stören.

Ein Bekanntnis, wenn auch kein völlig ungeschicktes, zu dem 12 Jahre lang verfeimten Dichter legt Max Brod in seinem Buch „Heinrich Heine“ (Allert de Lange) ab. Neues Tatsachenmaterial legt Brod nicht vor, aber die phosphoreszierende Persönlichkeit wird doch in vieler Hinsicht neu erfaßt, und mehrfach gelangt Brod in seinem allerorten mit tiefgründigen Ausblicken verbundene Probleme ausprüdende Buch zu Resultaten, die von denen anderer Heine-Biographen, auch von seinen, sind den Autor einfach zu jammervoll und zu subaltern, als daß sie ihm wiederlegungswürdig erschienen.

„Abenteuer in Japan“ (Allert de Lange) des gleichen Autors ist ein fesselnder, bunt-schillernder Unterhaltungstext: aber freilich auch nicht mehr, und das ist für eine Potenz vom Range Max Brod nicht allzu viel.

Einem der mutigsten deutschen Friedenskämpfer und dem ersten Märtyrer der pazifistischen Idee setzt ein Denkmal das Buch Felix Burgers und Kurt Singers über Carl von Ossietzky, Carl von Ossietzky (Europa-Verlag, Zürich). Hatte die Freunde Ossietzky bisher nur Kenntnis von seinem bis 1933 reichenden Lebensweg, so erfahren sie hier erstmalig auch etwas über seine Leidensstationen nach seiner im Februar 1933 erfolgten Verhaftung durch die Nazibehörden.

Die Biographie von Papenburg. Ueber die Behandlung, die er dort erfährt und über Ossietzky tapferes Verhalten werden die Berichte ehemaliger Mitgefänger angeführt. Ausführlich wird auch die von zahllosen führenden Persönlichkeiten der gesamten Welt getragene Bewegung geschildert, die zur Verleihung des Friedenspreises durch das Nobelkomitee in Oslo an Ossietzky führte. Am 4. Mai 1938 ist dieser deutsche Weltbürger im Berliner Nordend-Krankenhaus verschieden.

Lediglich in Form bibliographischer Hinweise mögen noch die Produktionen einiger weiterer Autoren Erwähnung finden, die einen bedeutenden Namen in die Waagschale zu werfen hatten, als sie das in die Finsternis versinkende Land verließen.

Eine Absage an alles Kämpferisch-Aktuelle, ein Hinabtauchen ins Zeitlose, bedeutet Franz Werfels Schrift „Von der reinsten Glückseligkeit des Menschen“ (Bermann-Fischer) Alfred Doeblin befiehlt sich in „Der blaue Tiger“ (Querido) mit der Macht des Jahresordens.

Ist alle Ungarn führt Robert Neumann Roman „Eine Frau hat Rechte“ (Humanitas) Arnold Zweigs „Einsetzung eines Königs“ (Querido) bespricht die Tage des Ersten Weltkrieges herauf. Robert Musil, der Dichter des innerlichen Lebens, hat in der Emigration den 3. Band seines „Mannes ohne Eigenschaften“ (Bermann-Fischer) geschrieben. Im Mittelpunkt von Alfred Neumanns „Goldküste“ steht ein Bankbetrieb. Der altzeit strebende Kurt Hiller schließlich hat eine Aufsatzsammlung „Profile“ (Editions Nouvelles Internationales) herausgebracht, in der die Umriss von bedeutenden Persönlichkeiten und von „Denkbildern“ behandelt werden.

Hans Bauer.

Hans Sachs, der Volkslehrer des 16. Jahrhunderts

Am 19. Januar jährt sich der 370. Todestag des populären Dichters

„Nachdem ich von der Schule kam,
Füßlein fertig, und mich annam,
Tut das Schumacherhandwerk lernen,
Mit meiner hantarbeit mich zu nern.“
(Hans Sachs).

Das Fröwiggerste, die in ihrem Bildungsphlegma die Nase rümpfen, wenn von dem Satz von Männern und Frauen aus dem Volke als Volkslehrer die Rede ist, sollte man das Beispiel des Nürnberger Schuhmachers und Poeten Hans Sachs entgegenhalten, der vor 370 Jahren starb und geradezu als der Volkslehrer des 16. Jahrhunderts bezeichnet werden kann. Die Zeit, in die Hans Sachs hineingeboren wurde, sah ein gesundes Bürgergut, das durch ehrliches Handwerk und Gewerbe zu Wohlstand und zu politischer Bedeutung kam, das aber nicht in der Bahnlösung des späteren Bürgerguts verdämmerte, sondern mit Energie gegen die überlebten mittelalterlichen Gesellschaftsformen anging und seinen Anspruch auf Mitwirkung am öffentlichen Leben anmeldete. Während der Zeit, in der Hans Sachs mehr Gedichte als Schuhe fertigte, trat Thomas Müntzer in die Befreiung der Bauern auf, zerbrach Martin Luther die morschgewordenen Formen der mittelalterlichen Kirche. Sachs ist die Verkörperung des deutschen Bürgerguts seiner Zeit. Für dieses Bürgergut hatte das Handwerk noch einen goldenen Boden. Hans Sachsens Gesichtskreis war nicht größer als der der Nürnberg seiner Zeit, der blühenden freien Reichsstadt, in der Dürer, Holbein, Cranach und Grünewald wie er die breiten Schichten des Volkes vertraten. Sein Lebensweg war still und schlicht. Er war erfüllt von der Schaffenslust und demselben Freude des Menschen der Reformationszeit.

Als Sohn eines aus Zwickau eingewanderten Schneiders Jörg Sachs wurde Hans Sachs am 5. November 1494 in Nürnberg geboren und erlernte auch dem Besuch der Lateinschule das Schumacherhandwerk 1511 ging er als Geselle auf eine fünfjährige Wanderschaft durch Deutschland und Österreich. In den Jahren seiner Mutter ererbten Hans in der Kotgasse ließ er sich dann als Meister nieder. Als „berühmter teutscher Poet“, wie ihn ein Schreiben des Nürnberger Rats von 1560 nannte, starb er am 19. Januar 1576.

Wenn wir heute Hans Sachsens gedenken, dann meinen wir vor allem den Volkslehrer, der, begabt mit unverwundlichen Daseinsfreude des mit beiden Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit stehenden und mit einer überaus schätzenswerten Lebenskraft, die ihn Sankt Gobiolaus zum Privattheologen erweihen ließ, mit Mutterwitz und Menschenkenntnis den Leuten aus Maul schaute.

„Mein Begehrt, gutherziger, freundlicher Leser“, beginnt er selbst in der Vorrede zum zweiten Band seiner Dichtungen (1560), ist, du

willst dies Buch annehmen für ein gemeines, offenes Lustgärtlein, so an offener Straße steht für den gemeinen Mann, darinnen ist allein findet etliche solt fruchttragende Büumlein zur Speis der Geunden, sondern Würd und Kraut, so reas und pitter sind zu Artzney, die kronken Gemüder zu pürgiren und die bösen Feuchtigkeit der Laster auszutreiben.“

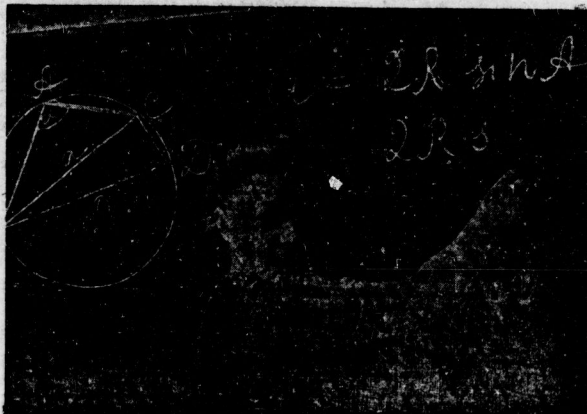
Einzelblätter oder Hefte gedruckt, den Weg im Volk fanden, dann war das dasselbe, als wenn heute ein Schulmeister sein Wissen vom Katheder herunter weitergibt. Daß Hans Sachs bisweilen selbst in den Rock des Schulmeisters geschlüpft ist, wissen wir aus seinem Gedicht „Summa all meiner Gedicht“, wo er von München und anderen Städten schreibt:

des „Güthchaften Schiffs von Zürich“ der volkstümlichste war.

Hans Sachs traf den Nagel immer auf den Kopf. Er sprach das aus, was das Volk ersahnte und dachte. Was Wunder, wenn ihm die Burschen und Mädchen seiner Liebesnähe anvertrauten und ihn baten, mit einem dichterischen Trost darüber hinwegzuhelfen. Wenn Sachs selbst, in Übersetzung seiner Fähigkeiten auf diesem Gebiet, die „höchste Kunst“ der Meisteringer, in die ihn der Webergeselle Lienhard Nunnenbeck eingeführt hatte, für sein bestes Teil hielt, so bewies ihm die Gunst des Volkes, daß es das Volklied war, mit dem er sich während der Puhm erungen hatte. Hierarch und durch seine politische Dichtung, vor allem als Herold der Reformation, wirkte der Volkslehrer Hans Sachs so leidenschaftlich, daß ihm 1527 ein allzu ängstlicher Rat von Nürnberg zurufen mußte: „Schuster, bleib bei deinen Leisten!“

Er besang, den Muckern und Dunkelmannern zum Trotz, die „Wittenbergisch Nachtigall“, schreckte aber auch nicht davor zurück, den Lutheranern Derbheiten zuzurufen, wenn sie einmal allzusehr im Buchstaben erstarrten und den Geist vergaßen. Der „verfluchte Schuster“ von Nürnberg, wie ihn seine Hassner nannten, war kein Fürstentknecht. Unerwartet trat er als Anwalt des Volkes gegen den räuberischen Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach auf und schlug die aufs Maul, die „Gemeinnutz“ predigten und dem „Eigennutz“ frönten.

Für die Zimperlichen und Letztretter sind die Schwänke, die Hans Sachs zu kräftige Kost. Aber sie haben mehr Nutzen als sie schaden. Besser ist Schwarz als die deutschen und lateinischen Gelehrtenramen und die Schulkomödien der Humanisten. Und die Fingerfertigkeit, mit der er alle dramatischen Stoffe von Siegfried der Zerstoßung des Iosias an bis zum „Käberbrüten“ und dem „fahrenden Schüler im Paradies“, über den dichterischen Leisten schlägt, frommen dem Volke mehr denn tausend gelehrte Reden. Kein Geringerer als Goethe hat dem Schuhmacherpoeten von Nürnberg in seinem 1776 erschienenen Dichtung „Hans Sachsens poetische Sendung“ ein Denkmal gesetzt. Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ können für alle Zeiten vom Ruhm dieses Volkslehrers. Was sterblich an ihm war, das haben Brosamer in seinem Holzschnitt und Herzer in seiner 1776 erschienenen Dichtung „Renaissance und Humanismus in ihrer Geklammertheit nicht volklichten, das gelang Hans Sachs in der Sprache des Volkes: Der Zeit den Spiegel vorzuhalten und ohne Rücksicht auf die Aengstlichen ihre Schwächen zu geißeln. Willy Pfeiffer.



Trigonometrie in der 10. Klasse einer Moskauer Schule

„Er hat dieses dankbare Geschäft rechtschaffen besorgt, der gute Schuhmacher und Poet von Nürnberg. Er hat es getan im Bewußtsein der Grenzen seines Talents, unermüdet, schöpfend aus dem reichen Schatz der Volksdichtung und dem nicht geringen Wissen, das er sich von Homer bis Boccaccio, von Petrarca bis zu Sebastian Franck und Freidanks „Bescheidenheit“ aus deutscher, griechischer und römischer Literatur zusammengelassen hatte. Hans Sachs dichtete nicht zur Kurzweil, sondern er wußte, rechter Volkslehrer, die Menschen bessern und bekehren und ihnen mit seinen Schwinken und Liedern, seinen Dramen und Fastnachtspielen, das Vermittelte, was heute dem Leser durch die Buntheit der Zeitungen und Zeitschriften, der Volksschulen und Bildungsvereinigungen der Gewerkschaften gegeben wird. Wenn seine Lieder und Sprüche gedichte, mit Holzschnitten geschmückt, als

„Halt auch daselbst die Schul verwalten, sei darnach auch selber schulhalten in den steten, wo ich hinkom.“

Wenn wir heute Hans Sachs Werk überblicken mit seinen 4725 Meisterliedern und 125 Spielen, die vergessen sind, mit über 1700 Spruch- und Schwankgedichten und 85 Fastnachtspielen, die heute unverwundlich im Volke weiterleben, dann staunen wir über die Fruchtbarkeit dieses Handwerkerlebens, dessen Träger nicht nur ein guter Schuhmacher, sondern auch ein Poet war, den Goethe ein „wahres Talent, freilich nicht wie jene Ritter und Hofmannen, sondern einen schlichten Burschen“ nannte und dessen Versorfer er, wie er in „Dichtung und Wahrheit“ bekennt, im „Faust“ nachbildete, der neben den beiden anderen volkstümlichen Dichtern seiner Zeit, Jörg Wickram, dem Begründer des bürgerlichen Komans, und Johann Fischart, den Verfasser

Richtlinien für die Schulung der Volkslehrer

Nachstehend bringen wir die Fortsetzung der Leitsätze, die Studienrat Otto Jensen, Gera, für die Heranbildung von Neulehrern für die von ihm geleiteten Kurse verfaßt hat. Der Schulrat der Leitsätze folgt in der Lehrerbildung der kommenden Woche.

Der Humanismus

8. Die schulische Entwicklung verläuft parallel der gesellschaftlichen. Am Anfang steht die Klosterschule, die vor allem der Heranbildung von Geistlichen diene, aber dann sich um die Laienbildung bemüht. Der Schulversuch Karls des Großen mußte fehlschlagen, da für ein Staatsschulwesen die sozialen Grundlagen fehlten. Die Klosterschulen entwickelten sich im Laufe des Mittelalters. Die Theologie steht im Mittelpunkt. Die Kirche bestimmt auch den pädagogischen Gehalt der sich vom Kloster lösenden städtischen Schule. Der Rat gründet eigene Schulen oder unterstützt Privatschulen. Eine kirchlich bestimmte, aber doch auf die Bedürfnisse des städtischen Bürgerguts Rücksicht nehmende Laienbildung entsteht. Die höhere Bildung vertreten die Universitäten, die eine Art Zunft der Gelehrten darstellen. Sie sind zunächst kirchlich orientiert, doch gewinnt der erstarkende Staat steigenden Einfluß. Auch löst sich allmählich Medizin, Rechtswissenschaft, vom kirchlichen Denken. Diese Entwicklung leitet über zum Humanismus. Die klassische Pädagogik setzt die Überleitung der Antike fort: Prügelstrafe, gedächtnismäßige Aneignung des fertigen Stoffes im klösterlichen Internat. Auf den Universitäten bildet sich eine Art geistigen Proletariats, fahrende Schüler, die in der Anhängerschaft der Philosophen des Altertums gleichen, sich aber vielfach auch von ihr unterscheiden, da ihre soziale Herkunft eine andere und ihre wirtschaftliche Lage zumeist unsicher ist.

Entwicklung der Geldwirtschaft — Reformation

9. Die Entwicklung der Geldwirtschaft und des Frühkapitalismus, die Entdeckung neuer Handelswege und Erdsunde ein neues, anders begründetes und grundlegendes Umwälzung des Wirtschafts- und Geisteslebens, die wir Reformation nennen. Aus den verwickelten sozialen, religiösen und geistigen Kämpfen dieser Epoche ergeben sich auch wichtige Resultate für die pädagogischen Einrichtungen und Strömungen der folgenden Jahrhunderte. Die geistige Loslösung von der Kirche als geistiger Beherrscher des mittelalterlichen Denkens erfolgt in der sogenannten humanistischen Bewegung, die eine grundlegende Abwandlung west- und mitteleuropäischen Länder erst. Man bezeichnet sie als Renaissance, weil die

Kunst und die Gedankenwelt des Altertums eine Wiedergeburt erleben. Es handelt sich jedoch nicht um eine bloße Wiederholung, sondern um eine Anpassung dieser Kulturüberlieferungen an die Bedürfnisse der Zeit. Das Ergebnis ist eine neue Kunst und eine vielfach veränderte Gedankenwelt im Vergleich zum Altertum. Die gelehrten Humanisten blieben trotz ihres Heidentums kirchlich gesonnen, weil sie ökonomisch an den Papst und die italienischen Fürsten und Städte gebunden sind. Gegenüber dieser vielfach massenfernen Gelehrtenanschicht vollzieht sich die Loslösung der Massen, besonders in Deutschland, von der Kirche in der Reformation mit ihren vielen verschiedenen religiösen und sozialen Strömungen. Das Endergebnis ist eine Stärkung der Landeskirchen und eine Herausbildung von Landeskirchen.

Die neue protestantische Volksschule ist einerselbst ein Mittel zur Verbreitung der Lehren der Reformatoren, andererseits ein Mittel der Fürstentümer. Pädagogisch wichtig ist die Heranbildung einer deutschen Schriftsprache („Luthers Bibelübersetzung“), die Erfindung der Buchdruckerkunst und die dadurch ermöglichte Massenverbreitung des Schrifttums. Der Humanismus spielt in der Bildung der gelehrten Oberschicht weiterhin eine Rolle und vor allem in seiner katholischen Ausprägung im Jesuitenorden. Dieser Orden reformiert die zum Teil entfeudalisierte katholische Kirche und spielt im Erziehungswesen des Katholizismus nach der Reformationszeit eine ausschlaggebende Rolle. Auch politisch erlangen Jesuiten als Beichtväter und Staatsmänner große Bedeutung in den neuen katholischen Staaten.

Zeitalter der Aufklärung — Der fürstliche Absolutismus

10. In der Zeit des fürstlichen Absolutismus werden wohl in einigen deutschen Staaten Reformen auf dem Gebiet des Schulwesens durchgeführt, doch bleibt das Gesamtniveau, besonders in Preußen, sehr niedrig. Die Bildung der höheren Schichten ist höchst, nach französischem Muster, während die Gelehrtenanschicht humanistisch gebildet bleibt. Mit der langsamen Entwicklung des Bürgerguts beginnt auch ein Wiederaufstieg der bürgerlichen Bildung. Die Sprache wird gewandelt. Die deutsche Dichtkunst ist Pionier einer deutschen Schriftsprache von großer Ausdruckskraft und Schönheit. Die Welt der Aufklärung erreicht in Deutschland in der Philosophie und Dichtung einen europäischen Höhepunkt. Pädagogen (Pestalozzi, Herder, Salzmann usw.) begründen die moderne Erziehungstheorie, die von Frankreich und England ausgeht. Die Anfänge einer Erziehung vom Kinde aus und des Erziehungs-

Der zweite Kursus für Neulehrer in Halle

120 Teilnehmer des Lehrerausbildungskursus, der im Oktober in Halle begonnen hatte, traten in dieser Woche den Weg in die Schulen des Bezirks Halle-Merseburg an. Für weitere 250 Neulehrer hat am 7. Januar ein Ausbildungslager begonnen. Der Lehrerbildungsausschuß von Halle hat damit einen beachtlichen Erfolg in seiner Arbeit zur Behebung des Lehrermangels erzielt.

Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß die hallische Lehrerschaft auf pädagogischen und schulpolitischen Gebiet große Aktivität entfaltet. Neue Schulbücher sind entstanden oder im Werden. Eine große Lehrerorganisation ist gegründet worden. Die Frage der Ausbildung von Volksschullehrern wurde bald nach dem Zusammenbruch in Angriff genommen.

Auf Veranlassung des Stadtschulrates, an dessen Spitze der leitende Stadtschulrat Eduard Franke steht, wurde ein Lehrerbildungsausschuß gebildet, dessen Leitung in der Hand des damaligen Schulrates, jetzigen Oberbürgermeisters Heilmann, lag.

Der Lehrerbildungsausschuß faßte zwar als Ziel der Lehrerbildung die akademische Lehrerbildung ins Auge, handelte aber, wie es das Gebot der Stunde war, nicht nach dogmatischen schulpolitischen Grundsätzen, sondern beschloß, um dem drohenden Lehrermangel zu begegnen, die Einrichtung eines ein halbes Jahr dauernden Lehrerausbildungskurses. Als Lehrkräfte wurden Schullehrer, Stabslehrer, Mittelschullehrer, Volksschullehrer und Volksschullehrer gewählt, so daß damit die Einheit der Lehrerschaft in Halle verwirklicht worden war. Etwa 900 Meldungen gingen ein, viele Abiturienten und ehemalige Schul-

Die neuen Lehrer an der Arbeit

Alter Lehrkörper prüfe dich! Getragen von einem alten, und doch so neuem Geist stehen heute viele junge Menschen als Volkslehrer vor unserer Jugend, gewillt, ihr Bestes zu geben. Ihr Wesen kommt von Herzen, ihr Art geht zu Gemüt. Das Kind lebt auf, der Puls kloht stark der neuen Zeit entgegen. Ihre Kraft ist der Glaube an den Wiederaufbau unseres Arbeiterdeutschlands und diesen Glauben lassen sie sich nicht nehmen von noch vereinzelt, alten Pädagogen, die in Begründung sagen: „Sind Sie auch einer von denen, die uns verdrängen wollen?“ Wären sich diese Herren auch mit Kälte entgegen, uns stört das nicht, denn wir wollen nicht diese, sondern die Jugend erziehen. Wir möchten unsere älteren Berufskollegen zureufen: „Stärkt unseren Glauben durch eure Kraft!“ Nur so eben wir der Jugend den Weg und bauen sie ein, brauchen wir Menschen, in dem Leben unserer neuen Deutschlands. Homan.

helfer waren darunter. Schließlich konnten nur etwa 125 Teilnehmer nach eingehender Prüfung hinsichtlich ihrer beruflichen Eignung und antisozialistischen Einstellung zugelassen werden. Der Lehrgang begann Mitte Oktober unter Leitung von Schulrat Dr. Fuchs, der über eine reiche Erfahrung als Lehrer, Mittelschullehrer, Seminarlehrer und Schulaufsichtsbearbeiter verfügt und mehrere wertvolle Schriften verfaßt hat. Ihm zur Seite stand ein Stab tüchtiger Lehrkräfte. Vorträge und Lehrproben wechselten miteinander ab. Die Teilnehmer arbeiteten mit solch großer Hingabe und Begeisterung, daß der Lehrgang bereits jetzt abgeschlossen und den Volksschulen im Bezirk Halle-Merseburg 120 neue Lehrer zugeführt werden konnten.

Für die Heranbildung von Neulehrern sind in der Provinz Sachsen 27 Lehrgänge vorgesehen. Einer dieser Lehrgänge begann am 7. Januar in Halle. Er ist für acht Monate vorgesehen und umfaßt etwa 250 Teilnehmer. Für besonders bedürftige Neulehrer-Anwärter kann die Lehrgangsdauer wiederum abgekürzt werden, so daß die Schulen laufend neue Kräfte für den Unterricht erhalten.

Wir sind überzeugt daß sich die Lehrerschaft in Halle weiterhin ihrer Aufgabe mit gleicher Aktivität hingeben wird, damit unsere Stadt auch in pädagogischer und bildungspolitischer Hinsicht der Mittelpunkt der Provinz wird und den Ruf als Schulstadt auf neuem erhalt. Die von uns bereits gemeldete Berufung des Jenseits Professors Dr. Petersen nach Halle, ist dafür Gewähr. Es ist zweifellos eine bedeutsame Aufgabe der gesamten hallischen Lehrerschaft, an dem Aufbau des Schulwesens und an der Vertiefung der Erziehungswissenschaft mitzuarbeiten.

